

Sie blieb stehen.

»Ja«, sagte der Mann, »du bist es. Ich hab was anderes erwartet, um ehrlich zu sein. Nach allem, was du vollbracht hast, hab ich etwas ...« Er leckte sich über die Lippen. »... Beeindruckenderes erwartet.«

Sie schaute zu ihm hin. Musste es einfach tun. Langsam und widerwillig wanderte ihr Blick von der Tür zum Tisch. Zuerst betrachtete sie den Zimmermannshammer, dann die Reste der Pastete, die der Mann gegessen hatte. Dann seine rauen, abgearbeiteten Hände und die blutbespritzten Ärmel seines Overalls. Er war klein, vielleicht nur vier oder fünf Zentimeter größer als Amber selbst, und sehr schlank. Drahtig. Er hatte ein schmales Gesicht, ein spitzes Kinn und ein hässliches Lächeln. Keine Haare. Auf seiner Kappe war irgendein verblichenes Logo, das

Amber nicht erkennen konnte. Schließlich blieb ihr Blick an seinen Augen hängen und ein ganz seltsames Schwindelgefühl überkam sie.

»Du hast den Stellvertreter des Leuchtenden Dämons umgebracht, stimmt's?« Der Mann redete mit einem Akzent. Er kam wahrscheinlich aus den Südstaaten. »Hast ihn plattgemacht, wie? Mir gefällt dein Stil. Ich hab jahrelang nach der optimalen Methode gesucht, den Scheißkerl umzubringen, jetzt bist du mir zuvorgekommen.«

»Was willst du?«

»Es geht nicht darum, was ich will, Kleine, sondern darum, was du mir geben kannst.« Er stand langsam auf. Amber trat einen Schritt zurück. »Du bist mein Ticket«, sagte er.

»Wozu?«

Er holte tief Luft und breitete die Arme aus. »Zu alledem hier.« Dann ließ er den rechten

Arm sinken und nahm den Hammer vom Tisch.

»Warum hast du die ganzen Leute umgebracht?«

»Es hat mich niemand davon abgehalten. Außerdem hatte ich schon ewig keine Gelegenheit mehr, Leute umzubringen. Weißt du, wie es ist, Kleine, hast du auch nur die *leiseste* Ahnung, wie es ist, irgendwo mitten in der Pampa zu hocken, in einer Stadt, in der es keine größere Herausforderung gibt, als eine echte Jungfrau zu finden, der man nachstellen kann? Herr im Himmel, was ist nur los mit den jungen Mädchen von heute? Ich bin altmodisch und entschuldige mich nicht dafür. Mir gefällt es, Jungfrauen nachzustellen und sie zu töten. Jungfrauen sind rein an Leib und Seele, und genau so mag ich sie. Aber finde mal eine, vor allem eine, die sich noch in irgendeiner Form wehren kann. Denn seien wir ehrlich: Wenn das

Töten zu einfach ist, lohnt es sich doch kaum. Hab ich recht? Ich sag dir was: Mädchen, die dieses bestimmte Kriterium erfüllen, sind mehr als selten. Solche Jungfrauen sind eine aussterbende Art und das ist ausgesprochen traurig.« Er kniff die Augen zusammen. »Sag ... du bist nicht zufällig noch Jungfrau, oder?«

Amber antwortete nicht.

»Das ist doch mal wieder typisch«, fuhr der Mann fort. »Da findet man endlich eine Jungfrau und dann darf man sie nicht umbringen.«

»Du darfst nicht?«, fragte Amber und runzelte die Stirn.

»Nein, der Befehl lautet: »Nicht umbringen.« Ich bin nicht hier, um dich zu töten, sondern um dich zurückzubringen.«

»Du arbeitest für Astaroth.«

»Du duzt dich mit dem Leuchtenden Dämon?

Muss ein gutes Gefühl sein. Aber ja, ich bin schuldig im Sinne der Anklage, wie ich bei meinem Prozess gesagt habe. Du hast es geschafft, den Höllenhunden immer einen Schritt voraus zu sein, was nur wenigen über eine so lange Zeit hinweg gelungen ist. Doch jetzt hat der Profi die Sache in die Hand genommen und macht Schluss mit diesen Mätzchen.«

»Ich habe Geld«, sagte sie. »Ich kann dich dafür bezahlen, dass du gehst.«

Der Mann lachte. »Geld? Dafür habe ich keine Verwendung. Außerdem kannst du sein Angebot nicht toppen.«

»Und wenn doch?«

»Er bietet mir Freiheit, Kleine. Ich hab einen Fehler gemacht, als ich meinen Pakt mit dem Teufel geschlossen habe. Das geht vielen von uns so. Wir sind fixiert auf die Leute, die uns